

DIE ZIRBE

Dauerausstellung im Handelhaus in St. Jakob in Deferegggen

Im denkmalgeschützten Handelhaus in St. Jakob ist der Zirbe eine Erlebnisausstellung gewidmet. Dieses viergeschossige Gebäude mit Walmdach und Dachgauben gilt als ältestes Haus der Ortschaft. 1627 errichtet, diente es als Betriebs- und Verwaltungsgebäude der Bergwerksgesellschaft. Seit dem Ende des 15. Jahrhunderts wurde hier in der Umgebung Bergbau betrieben. In den Gruben schürfte man nach Kupfer, Blei, Gold und Silber. Ab Mitte des 17. Jahrhunderts setzte der Niedergang ein, weil der Import billiger amerikanischer Metalle den heimischen Bergbau unrentabel machte. Später diente das Gebäude mit der Sonnenuhr an der Fassade als Wohnhaus, Verwaltungsgebäude, Postamt usw. bis schließlich die Räume im Erdgeschoß für die Dauerausstellung „Die Zirbe“ adaptiert wurden.



Warum gerade der Zirbe?

Wegen ihrer Anpassungsfähigkeit und dem Vorkommen im hochalpinen Raum gilt die Zirbe als die *„Königin der Alpen“*. Die Zirbe (*pinus cembra*), auch Zirbelkiefer oder Zirm genannt, gehört zur großen botanischen Familie der Kiefer. Bis ins 16. Jahrhundert bezog sich der Name jedoch nur auf ihre Zapfen. Der Begriff leitet sich möglicherweise vom mittelhochdeutschen „zirben“ ab, das man mit „wirbeln“ oder „sich im Kreise drehen“ übersetzen würde.

In der Volksmedizin wurden Extrakte der Zirbel als Heilmittel für Mensch und Vieh verabreicht. Das Volkskundemuseum in Dietersheim, nahe Bruneck, ist im Besitz des Nachlasses der Bauernfamilie Ragginer aus Lüssen, deren Mitglieder sich über drei Generationen, von 1781 bis 1899, als Bauernärzten betätigten und aufgrund ihrer Heilkünste große Bekanntheit erlangten. Der Tradition der Ragginer Bauerärzte folgend wird noch heute aus den Nadeln und jungen Trieben der Zirbelkiefer ein besonderes Hausmittel mit heilender Wirkung hergestellt. Kiefernölextrakte fördern die Heilung bei Atemwegsproblemen und wirken beruhigend.



Im Defereggental, wo sich der Oberhauser Zirbenwald als größter zusammenhängender Zirbenwald der Ostalpen befindet, hat die Zirbenholzverarbeitung lange Tradition. Hergestellt werden Möbel, Vertäfelungen und Masken. Die Zapfen verwendet man zum Schnapsbrennen oder zum Herstellen von Likör.



Als Schutzbaum, Nutzbaum und Klimaindikator spielt die Zirbe in Zeiten des Klimawandels eine zunehmend wichtige Rolle. Zirbenholz ist leicht, leicht zu verarbeiten und duftet angenehm.

Vor allem aber wird es wegen seiner lebhaften Zeichnung für Täfelungen und als Möbelholz genutzt. Darüber hinaus dient es zur Herstellung von Schindeln, für Schnitzarbeiten und Brotdosen (das enthaltene ätherische Öl verhindert Schimmelbildung).

Es lag also nahe, in St. Jakob in Deferegggen, das zum Nationalpark Hohe Tauern gehört, ein Informationszentrum über diese, für das Defereggental typische, Baumart einzurichten.

Die bereits seit 1997 bestehende Dauerausstellung wurde 2012 neu konzipiert. Den Auftrag erhielt die Innsbrucker Firma „*idee – concept & exhibition engineering*“, die das Thema Zirbe in einer interaktiven Ausstellung umgesetzt hat. Die Kosten für die Erneuerung der Zirbenausstellung in St. Jakob trug der Nationalpark Hohe Tauern.

Die Ausstellung spannt einen Bogen vom Keimen der Zirbe bis zu ihrem Absterben. Besucher/innen erhalten Einblick in die Biographie eines Baumes, d.h. in die Veränderungen im Laufe seines Lebens. Weiters werden die biologischen Besonderheiten dieser Baumart thematisiert (z.B. hohes Alter - ca. 1.000 Jahre, Durchmesser bis zu 2 m, maximale Höhe knapp über 20 m, gedeiht auf extrem sauren und nährstoffarmen Podsolböden).



Für die Ausstellungsgestaltung verwendeten die Gestalter vorrangig Zirbenholz, was dem Einzelbesucher bei günstigen Bedingungen sogar ein Geruchserlebnis beschert. Die Ausstellungstexte sind in deutscher Sprache abgefasst. Für fremdsprachige Besucher gibt es einen Folder, der die Ausstellung in ihren wesentlichen Aspekten erklärt.



Führungen und museumspädagogische Betreuung sind nicht vorgesehen und auch nicht nötig. Mechanische Modelle ebenso wie EDV-unterstützte Medien dienen der interaktiven Vermittlung der Inhalte an junges und erwachsenes Publikum, an Einheimische wie Touristen.

Ein zusätzliches Angebot zum Vertiefen der Erfahrungen mit der Zirbe bietet der Natur- und Kulturlehrweg „Oberhauser Zirbenwald“ (Routenlänge 1,4 km, Dauer ca. 1 h 30 min)

Herzlicher Dank für Informationen gilt Frau Karina Erlsbacher, TVB-Büro in St. Jakob in Deferegggen!

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 8.00 bis 18.00 Uhr im Handelhaus St. Jakob
(in der Zwischensaison Schlüssel beim TVB im Haus daneben)
außerhalb der Öffnungszeiten auf Anfrage +43 (0) 664 4586745

Adresse Handelhaus: A-9963 St. Jakob in Deferegggen, Unterrotte 1

Kontakt: Tourismusinformation St. Jakob in Deferegggen
Unterrotte 44
9963 St. Jakob in Deferegggen
Tel +43 (0) 50 212 600
Fax: +43 (0) 50 212 600-2
E-Mail: defereggental@osttirol.com
<http://www.osttirol.com/osttirol-erleben>

Text © Land Tirol, Dr. Sylvia Mader
Fotos 1-3 und 5-7 © Nationalpark Hohe Tauern Tirol, Peter Gruber
Foto 4 © Wolfgang Sauber

Abbildungen:

- 1 – Das denkmalgeschützte Handelhaus, erbaut 1627
- 2 – Ausstellung in den historischen Räumen des Handelhauses
- 3 – Übergroße Nachbildung eines Zapfens aus Zirbenholzplatten
- 4 – Arzneiflaschen aus den Beständen des Bauernarztfamilie Ragginer
im Südtiroler Landesmuseum für Volkskunde in Dietenheim
- 5 – Schnitzen mit Zirbenholz
- 6 – Themenbereiche Gesundheit, Nutzen als Beispiele für die inhaltlichen Module
- 7 – Interaktive Vermittlung